ächte Leinwand schaffen kann, und da in der Lausitz die in den Handel zugelassenen Leinwandwaaren nicht wie in Bielefeld, wo sich der Credit guter Waare noch erhalten hat, geprüft und nur die tüchtig befundene abgestempelt und zum Verkauf zugelassen, die untüchtige aber zerschnitten dem Fabrikanten zurückgegeben werden, einer Prüfung unterliegen, so haben sich die Leinweber in der Lausitz auf das Wirken anderer Stoffe legen müssen, auch sind die großen Leinwand-Handlungen verschwunden, welche in Augsburg, Triest, Venedig, Livorno, Rom, Neapel, Palermo und Cadix, nicht minder in überseeischen Ländern Zweighandlungen für Leinengeschäfte hielten, deren Stammsitz in Zittau war.

Das Damastwaarengeschäft hat durch die englische und schlesische Concurrenz sehr gelitten, wer aber etwas Gutes und Schönes in Tafelzeugen wünscht, kauft immer noch Großschönauer Damaste, da für diese Waare in Großschönau eine Innung existirt, die auf Geschäftsehre hält und Ausgezeichnetes sowohl hinsichtlich der Güte der Damaste als auch hinsichtlich der Schönheit der Muster leistet, weshalb auch der Bedarf für kaiserliche, königliche und fürstliche Hofhalte noch in Großschönau gefertigt wird.

---

Wahrzeichen und Sagen der Stadt sind folgende: Zwei alte in Stein ausgehauene Wappen, früher in der Nähe des Rathsthurmes an der äußern Seite des alten Rathhauses, jetzt an der Wand des Hofes des neuen Rathhauses angebracht; ferner zwei auf dem Wege der zur Frauenkirche im Pflaster ersichtliche durch weiße Steine bezeichnete Ringe, welche an zwei Duellanten erinnern sollen, die sich um ein Mädchen schlugen, das jedem die Ehe versprochen haben und dann lebendig eingemauert worden sein soll.

Ein steinernes Bild an der äußern Frauenkirchhofsmauer soll dieses Unglücksfräulein darstellen.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id396012612/22